



In diesem Jahr soll der Pilgerzug wieder aus Regensburg starten. Aber die Fußwallfahrer müssen einiges beachten.

FOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

Nach Altötting mit Maske und 2G

GLAUBE Nach zwei Jahren Pause wird es 2022 wieder eine Fußwallfahrt des Bistums geben. Die Pandemie erfordert ein neues Konzept.

VON ISOLDE STÖCKER-GIETL

REGENSBURG. Bei Pilgerführer Bernhard Meiler steht in diesen Tagen das Telefon kaum noch still. Die Ankündigung, dass es nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder eine Fußwallfahrt der Diözese nach Altötting geben wird, hat viele Gläubige in freudige Erwartung versetzt. „Wenn wir wieder nach Altötting gehen können, dann wird vieles besser“, meinte ein Anrufer zu Meiler. Der hat nun deutlich mehr zu organisieren als die Jahre zuvor. Denn für den Pilgerstrom braucht es ein Hygienekonzept. „Die Planungen laufen auf Hochtouren, aber bis zum Abmarsch kann sich noch so manches ändern“, sagt Meiler.

Die Fußwallfahrt, die zum 191. Mal stattfindet, beginnt am 2. Juni in Regensburg und endet am 4. Juni in Altötting. Vor den Pilgern liegt eine Wegstrecke von 111 Kilometern. Bis zu 6000 Menschen waren vor der Pandemie dabei. Pilger bis aus Hamburg, aus dem oberbayerischen Raum und sogar aus Österreich und der Schweiz schlossen sich an, um am Gnadenbild der Schwarzen Madonna ihre Bitten vorzutragen. In diesem Jahr sind die Teil-

nehmerzahlen möglicherweise beschränkt. So genau kann Meiler das noch nicht sagen, denn die Infektionsschutzrichtlinien werden sich wohl bis zum Beginn der Wallfahrt noch verändern. Stand jetzt könnten 2000 Menschen teilnehmen. Der Zug dürfte aber deutlich länger werden als üblich, sagt der Pilgerführer, denn es gelten Abstandsregelungen. Ob es auch dabei bleibt, dass die Teilnehmer eine FFP2-Maske tragen müssen, ist offen. „Das werden wir an die dann geltenden Vorgaben anpassen.“ Teilnehmen kann, wer geimpft oder genesen ist. Die Wallfahrt ist also eine sogenannte 2G-Veranstaltung. Die entsprechenden Nachweise müssten vorgelegt werden, betont Meiler.

DIE ANMELDUNG

Startschuss: Ab dem 1. April sind Anmeldungen für die Fußwallfahrt möglich. Wer teilnehmen möchte, kann sich unter www.regensburger-fusswallfahrt.de eintragen. Wer kein Internet hat, kann sich an den Pilgerführer Bernhard Meiler wenden (Tel. 09607/699), der das Anmeldeformular zuschicken wird. Nur wer eine Teilnahmebestätigung hat, kann dieses Jahr mitpilgern.

Hygienekonzept: Corona erfordert weiterhin ein Hygienekonzept. Wie das genau aussehen wird, werde wohl erst kurz vor der Wallfahrt feststehen, sagt der Pilgerführer.

Dass sich Menschen spontan der Wallfahrt anschließen, wird in diesem Jahr nicht möglich sein. Wer teilnehmen will, muss sich vorher anmelden. Auch bei den Quartieren gibt es Veränderungen, sagt Meiler. Hier müssen ebenso Hygienevorschriften berücksichtigt werden. „Wir hatten Übernachtungsplätze, an denen über 20 Pilger unterkamen, das ist unter den aktuellen Bedingungen nicht umsetzbar.“

Die erfahrenen Teilnehmer sind deshalb aufgefordert, ihre Schlafplätze selbst zu organisieren. Wer Unterstützung dabei braucht, kann sich aber an den Pilgerführer wenden. Der wird sich in der kommenden Woche erst einmal mit den Quartiersverantwortlichen zusammensetzen, um sich einen Überblick über die Angebote zu verschaffen. Trotz des Mehraufwandes und der Unsicherheiten will der Pilgerführer, der seit 1997 die Wallfahrt mit einem Helferteam organisiert, kein weiteres Jahr verstreichen lassen. „Wir setzen alles daran, dass es klappt!“ Auch Bischof Rudolf Voderholzer will die Pilger begleiten.

Die Menschen hätten Sorgen, die sie nach Altötting tragen möchten, sagt Meiler. Es gebe ja nicht nur Corona und jetzt auch noch Krieg. Aus den mitgetragenen Anliegenbüchern wisse er, dass es Familien oft nicht so gut gehe. „Viele haben Sorge um ihre Kinder.“ Die Wallfahrt soll ihnen neue Kraft geben. Aber ganz besonders soll für die Menschen in der Ukraine und für den Frieden gebetet werden, sagt Meiler.